

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (2003)
Heft: 58

Vorwort: Editorial : die Forschung schärft die Sinne
Autor: Dessibourg, Olivier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was haben ein Gemälde von van Gogh, ein duftendes Parfum, ein Schild in Blindenschrift, ein versalzener Gazpacho und «Die vier Jahreszeiten» von Vivaldi gemeinsam? Eigentlich nichts. Ausser dass all diese Dinge keinerlei Bedeutung hätten, wenn der Mensch nicht sehen, riechen, fühlen, schmecken und hören könnte.

Die Forschung schärft die Sinne

Die Sinne sind unser einziges Mittel, um mit unserer Umgebung Kontakt aufzunehmen. Und dennoch brauchen wir diese «Werkzeuge» so selbstverständlich, dass wir ihre volle Bedeutung erst dann realisieren, wenn wir sie verlieren.

Die Wissenschaft hat seit je versucht, die Natur – und ihren Hauptdarsteller, den Menschen – zu erklären und künstlich nachzubilden. Das ist aber eine Herausforderung, die weit über den Traum von Ikarus, der wie ein Vogel fliegen wollte, hinausgeht. Denn der Mensch ist eine extrem komplexe «Maschine», deren Sinne mehr als das Tor zur Welt bedeuten. «Nichts hilft der Seele besser als die Sinne, wie auch den Sinnen nur die Seele helfen kann», schrieb einst Oscar Wilde. Der wahre Traum der künstlichen Intelligenz bleibt eine Vision: der Roboter, der sein Verhalten den Eindrücken von verschiedenen, sich ergänzenden künstlichen Sinnen bewusst anpasst (siehe Interview ab Seite 20).

«Horizonte» widmet seine Aufmerksamkeit deshalb den vorangehenden Etappen: der künstlichen Nachbildung von Sinnesfunktionen oder der Entwicklung von Systemen, die einen nicht mehr vorhandenen Sinn ersetzen (Seiten 14 und 17) – technischeren Arbeiten, die aber nicht weniger interessant sind und in verschiedensten Bereichen, von der Medizin über die Biometrie bis zu Sicherheitsvorkehrungen, Anwendung finden. Zum Beispiel Kraftrückkopplungssysteme für ferngesteuerte chirurgische Eingriffe (Seite 23), schmeckende Nanosysteme zum Nachweis von HI-Viren im Blut (Seite 19), Spracherkennungssysteme (Seite 15) oder Detektoren für gefährliche Stoffe (Seite 18) – technologische Meilensteine, die früher oder später ein fester Bestandteil unserer Welt sein werden.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Olivier Dessibourg, Redaktor